



**meine
firmung
4.0**

Leitlinien für die Firmpastoral in der Diözese Feldkirch

Inhalt

1	Vorwort	4
2	Theologische Leitlinien	6
3	Fünf Säulen der Firmpastoral	
	Inhaltliche und praktische Ausrichtung	9
3.1	Die eigene Originalität entdecken und stärken	10
3.2	»Wo zwei oder drei beisammen sind« Christsein in Gemeinschaft	11
3.3	Dem Heiligen Geist auf der Spur	12
3.4	Das Engagement für die Nächsten und die Schöpfung	14
3.5	Wege des eigenen Glaubens	15
4	Das Firmalter	16
5	Der Ort der Firmvorbereitung und der Firmung	19
6	Rollen und Aufgaben	20
6.1	Paten und Patinnen	20
6.2	Firmverantwortliche / Firmteams / Firmbegleiter/innen	20
6.3	Firmspender	20
6.4	Christliche Gemeinde	20
7	Neue Formen der Firmvorbereitung: Mentoring	21
8	Der Firmgottesdienst	22
9	Nach der Firmung	23
10	Unterstützung von Verantwortlichen in der Firmpastoral	24
11	Anhang	26
11.1	Theologische Quellen	26
11.2	Kirchenrechtliche Fragen rund um die Firmung	27

Vorwort

1

Mit Freude denke ich heute daran, was bei mir selbst und auch bei Ihnen alles in Bewegung geraten kann, wenn wir uns darauf einlassen, gemeinsam mit jungen Menschen die Liebe Gottes, die Kraft des Glaubens und des Heiligen Geistes zu entdecken und zu erfahren. In der Apostelgeschichte 2,37 wird davon berichtet, dass die Menschen an Pfingsten so sehr von den Worten des Petrus ergriffen waren, dass es sie mitten ins Herz traf. Unmittelbar darauf stellten sie die Frage: »Was sollen wir jetzt bloß tun?«

Wenn wir in unserem Innersten vom Geist Gottes angesprochen werden, steigt in uns die Frage auf, wie wir auf Gottes Liebe und Güte in unserem Leben antworten und unserer Berufung entsprechend leben können. Genau darum geht es auf dem Vorbereitungsweg zur Firmung für junge Menschen und im ganzen christlichen Leben. Jugendliche gehen das – nicht zuletzt dank ihres Alters – vielfach mit einer gewissen Leichtigkeit an. Ihr unverbrauchter Schwung steckt alle an, die mit ihnen zusammen unterwegs sind.

Wenn wir von der künftigen Firmpastoral in unserer Diözese reden, dann sprechen wir zunächst u.a. über die sogenannte Generation Z – den von 1995 bis 2010 geborenen Jugendlichen. Aus ihrer Sicht ist die digitale Welt kein Paralleluniversum. Sie leben fast von Geburt an mit und im Web und steuern die Welt mit Tablet und Smartphone. Junge Leute heute sind aber nicht nur sozial vernetzt, sie gehen selbstbewusst durch die Welt, sind durchaus anspruchsvoll, vielfach verplant, meist kirchlich wenig beheimatet, sicherheitsbedürftig, offen und nicht selten suchend. In der vielfach religiösen Orientierungslosigkeit ihrer Familien ist für viele von ihnen Religion out und Kirche »total egal«. Angesichts des Versprechens des andauernden Fortschritts und des »Besserhabens«, das durch unterschiedliche gesellschaftliche Entwicklungen brüchig geworden ist, schaut diese Generation auch mit Sorge in die Zukunft. Im Zuge der Pluralität und Globalisierung sind junge Menschen in ihrer Suche nach Sinn und Orientierung oft auf sich selbst gestellt: Wie soll bzw. wird mein Leben einmal sein?

Wenn wir Jugendliche in ihren Sorgen und Ängsten, Träumen und Hoffnungen ernst nehmen und ihnen voll Interesse begegnen, in all der Vielfalt der Welt, in der sie sich heute gerne und geschwind – vernetzt bewegen, dann werden wir selber und unsere Pfarrgemeinden mit neuer Hoffnung erfüllt werden. Ihre Lebendigkeit,

ihre Begeisterung, ihr Suchen, ihr Fragen und Hinterfragen, ihre Ziele und ihre Werte, ihre Trauer und Angst, ihre Freude und Hoffnung,...können in jedem von uns eine neue tiefe Freude am Glauben entfachen.

Ihnen allen danke ich sehr, dass Sie sich mit viel Engagement, Kreativität und Begeisterung dafür einsetzen, Jugendliche bei der Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung – unter den herausfordernden Umständen – gut zu begleiten. Diese Leitlinien zur Firmpastoral wurden im Oktober 2016 nach ausgiebigen Beratungen vom Priester- und Pastoralrat beschlossen und sollen uns allen Hilfe und Orientierung geben.

In dankbarer Verbundenheit

+ Benno

Bischof Benno Elbs
Feldkirch, Pfingsten 2017



Theologische Leitlinien

2

Grundsätzliches zu den Sakramenten

Sakramente sind wirksame Zeichen, durch die die Nähe und Liebe Gottes sichtbar werden. Sie unterstützen das Beziehungsgeschehen zwischen Gott und Mensch und den Menschen untereinander. Voraussetzung für den Empfang und die Entfaltung der Wirksamkeit des Sakraments sind die Freiheit des Menschen, sein Glaube und sein Mitwirken.

Das Sakrament der Firmung

Die Firmung gehört gemeinsam mit Taufe und Eucharistie zu den sogenannten »Initiationssakramenten« und steht inhaltlich in engem Bezug zur Taufe. Was in der Taufe bereits grundgelegt wurde, wird bei der Firmung vom jungen Menschen selbst öffentlich bestätigt. Das 2. Vatikanische Konzil sieht das Sakrament der Firmung als Stärkung und Befähigung zur Teilnahme am Auftrag der Kirche. Es betont wieder verstärkt den inneren Zusammenhang zwischen Taufe und Firmung und den Aspekt der Sendung in die Welt. Durch die Firmung sollen die Getauften im Glauben bestärkt¹ und zum Apostolat² befähigt werden.

Wesentliche Elemente bei der Firmung

- Bei der Tauferneuerung bekennt der Firmling eigenständig seinen Glauben und äußert den eigenen Wunsch, das Sakrament der Firmung zu empfangen.
- Die Handauflegung hat schon seit jeher den Charakter des »Herabrufens des Geistes« und der Beauftragung.
- Durch die Salbung mit dem Chrisam-Öl auf die Stirn wird das Wirken des Geistes Gottes im Leben des Firmlings bestätigt: »Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.«
- Der Friedensgruß ist ein Zeichen der kirchlichen Gemeinschaft mit dem Bischof und allen Gläubigen auf der ganzen Welt und zu allen Zeiten.

Wichtige theologische Schwerpunkte:

- Die Firmung ist ein Geschenk. Grundsätzlich soll und kann jeder und jede Getaufte das Sakrament der Firmung empfangen, jedoch kann niemand zum Empfang des Sakramentes verpflichtet werden. Die in der Firmung zugesagte Liebe

Gottes ist ein bedingungsloses Ja zum Menschen, das der Mensch in Freiheit annimmt. Der Geist Gottes wirkt bereits in jedem und jeder Getauften und so ist das freiwillige »Ja« zu Gott eine Reaktion des Menschen auf das zuvorkommende Handeln Gottes.

- Der Firmling bekennt aus freiem Willen seinen Glauben an Gott. Er möchte das Sakrament der Firmung empfangen, in der persönlichen Gottesbeziehung wachsen, in der kirchlichen Gemeinschaft und in der Welt den Glauben wirksam werden lassen. Die persönliche Bereitschaft zum Empfang des Sakraments kann nicht objektiv festgestellt werden. Durch die persönliche, freie Entscheidung und das Mitwirken des Firmlings kann sich das Sakrament erst richtig entfalten. Ein freiwilliges, mündiges Ja zu Gott bringt auch mit sich, dass manche junge Menschen sich gegen die Firmung entscheiden. In der heutigen differenzierten Glaubenssituation erkennt die Kirche verschiedene Stufen der Zugehörigkeit an.³ Auch in einem späteren Lebensabschnitt kann dieses freiwillige JA zu Gott erfolgen.
- Die Firmung ist eine Beauftragung⁴, bei der Christen und Christinnen in die Welt gesandt werden gemäß dem Schriftwort: »Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet der Welt das Evangelium.« (Mk 16,15) Die Gefirmten haben den Auftrag, in der Gesellschaft die gute Nachricht der christlichen Botschaft für alle Menschen sichtbar und erfahrbar zu machen. Dies geschieht durch den offenen Dialog, die Weitergabe des christlichen Glaubens und die konkret gelebte Solidarität. Durch die Firmung wird der junge Mensch für diesen Auftrag gestärkt und befähigt, seine Talente und Geistesgaben in Kirche und Welt verantwortungsvoll einzusetzen.
- Firmung führt nicht nur in die konkrete Pfarrgemeinde ein, sondern auch in die Gemeinschaft aller Gläubigen. Diese Gemeinschaft bildet sich als Gemeinde in verschiedenen Formen ab (z.B. Schulgemeinschaft, Freundeskreis, pfarrliche Jugendarbeit, internationale Solidarität,...)

¹ firmare: bestätigen, bestärken, festigen, ermutigen

² Apostolat: den Glauben in Wort und Tat verkündigen

³ s. Anhang: Theologische Quellen

⁴ s. Anhang: Theologische Quellen



Ich freue mich gefirmt zu werden, weil ich mich jetzt bereit und reif genug fühle, wichtige Entscheidungen zu treffen. Die Firmung ist einer dieser Schritte. Gemeinsam mit meinen Freunden konnte ich mich gut in die Vorbereitung einbringen und freue mich, jetzt noch stärker zur Gemeinschaft Gottes zu gehören.

Dominik Nachbaur, 17 Jahre, Firmling

Fünf Säulen der Firmpastoral **Inhaltliche und praktische Ausrichtung**

3

Wer von Firmung spricht, kommt an Pfingsten nicht vorbei – dem Fest des Feuers und der vielen Sprachen. »Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.« (Apg 2,4) Die Firmvorbereitung bringt die Botschaft Jesu in Verbindung mit dem Leben der Jugendlichen und braucht heute einen offenen, unverkrampften Umgang mit der Sprache und den Kommunikationsmitteln der jungen Menschen. Gottes Geist will sich ihnen auch in ihrer Sprache mitteilen. Für die zukünftige Firmvorbereitung in unserer Diözese sind uns fünf Säulen wichtig, die sich als Grundlage auch für die Erwachsenenfirmung eignen. Je nach Ressourcen und Talenten wird die eine oder andere Säule die Firmvorbereitung in der jeweiligen Pfarre bzw. im Pfarrverband/Seelsorgeraum mehr oder weniger prägen.

Ergänzend zu den diözesanen Leitlinien gibt es unter www.meine-firmung.at/firmvorbereitung Bausteine und Modelle, wie die Firmvorbereitung heute konkret ausschauen und umgesetzt werden kann.

Die eigene Originalität entdecken und stärken

3.1

Jeder Mensch ist ein Original und kommt mit einer geschenkten Identität und den dazugehörigen Stärken und Talenten in diese Welt. Oft begleiten jedoch Unsicherheit und Zweifel Jugendliche in dieser Lebensphase. Das Sakrament der Firmung möchte den jungen Menschen in seiner Persönlichkeit und Identitätsentwicklung stärken.

Die Firmvorbereitung soll dazu beitragen, die Berufung des/der Einzelnen zu wecken und zu fördern. Die Gaben des Geistes ermächtigen den Firmling, seine Stärken für den Dienst in Kirche und Gesellschaft einzubringen.

Es gibt Situationen, in denen das Leben »dichter« wird, weil grundlegende Entscheidungen anstehen oder Gefährdungen sichtbar werden, die den Menschen vor die Frage nach Heil und nach dem Sinn des Lebens stellen. Gerade in diesen Momenten braucht es Unterstützung. Aufgabe der Vorbereitung auf die Firmung ist es, den Glauben als Chance zu einem sinnvollen Leben zu erschließen.

Chancen für die Firmpastoral

- sich der eigenen Talente, Charismen, Fähigkeiten und positiven Charaktereigenschaften bewusst werden
- erste Visionen und Lebensentwürfe zeichnen
- den eigenen Bedürfnissen und Werten nachspüren
- durch Erfahrungen in der Natur herausgefordert werden, Grenz-Erfahrungen machen
- angesichts des vergänglichen Lebens dieses bewusst gestalten
- bei Fehlern und Schuld Umkehr üben und im Gespräch Versöhnung mit sich und anderen erfahren (Einladung zur Beichte)
- Fragen zur Geschlechteridentität: Wie lebe ich mein Frau-/Mannsein?

»Wo zwei oder drei beisammen sind«

Christsein in Gemeinschaft

3.2

Jesus Christus hat uns in seine Nachfolge und seine Gemeinschaft gerufen. Diese Erfahrung von Gemeinschaft und Beziehung ist auch ein zentraler Aspekt der Firmvorbereitung. In gelebter Gemeinschaft kann in den Jugendlichen der Wunsch wachsen, voll aus der Freundschaft mit Christus zu schöpfen und den christlichen Glauben gerne mit anderen Menschen zu teilen. Firmlinge brauchen den Rückhalt und das Getragen-Sein in einer Gemeinschaft. Dies zeigt sich auf verschiedenen Ebenen:

- Peergroup: Im Jugendalter spielen Gleichaltrige eine besonders wichtige Rolle.
- Firmbegleiter/innen, Mentor/innen: Sie sind sowohl Wegbegleiter/innen als auch »Reibebaum«. »Was Jugendliche suchen, ist nicht (primär) Ratschlag und Orientierung, sondern erst einmal Beziehung.« (P. Höring)
- Christliche Gemeinschaft/Pfarre: Gastfreundlichkeit, Vorschuss-Vertrauen und ehrliches, unverzwecktes Interesse an Jugendlichen und ihrer Welt sind die Voraussetzungen dafür, dass junge Menschen ihren eigenen Weg gehen können und sich in der Gemeinschaft willkommen und eingebunden fühlen.

Chancen für die Firmpastoral

- persönliche Einladungen und Kontakte zu den Firmlingen
- individuelle Treffen, wertschätzende Einzelbegegnungen und Zeichen der Aufmerksamkeit für jede/n Einzelne/n
- Treffen in Klein- und Großgruppen, kooperative Spiele und Übungen anstatt Wettbewerb und Leistungsdruck
- sich als Teil eines größeren Ganzen erleben, geeignete Orte sind z.B. Veranstaltungen wie das Theo-Forum, Taizé-Fahrten, Europäische Jugendtreffen, Weltjugendtag, ...
- Reisen bzw. gemeinsam verbrachte Wochenenden fördern das Gemeinschaftsgefühl und ermöglichen intensive Erfahrungen der Zugehörigkeit und tiefgehende Gespräche.
- Mentoring: ein kraftvolles, innovatives Instrument, um Wegbegleitung und persönliches Wachstum zu ermöglichen, persönliche Beziehungen aufzubauen, am christlichen Alltag teilzuhaben und eingebunden zu sein in eine Gemeinschaft vor Ort (s. Punkt 7)
- gemeinsam einen (Sonntags-)Gottesdienst besuchen
- ein Wort/ein Gleichnis aus dem Evangelium eine Woche lang »wiederkäuen« zur Vertiefung der Gemeinschaft mit Jesus Christus

Dem Heiligen Geist auf der Spur

3.3

Der Heilige Geist wirkt von Anbeginn im Leben der Firmlinge. Er ist überall dort zu »erkennen«, wo Leben entsteht, wo Zuversicht, Freude, Liebe und Hoffnung sich breit machen. Dann, wenn sich ein Mensch ganz angenommen und geliebt weiß, wenn er Heil und Versöhnung erfährt, wenn sich neue Wege für ihn auftun und jemand aufzustehen vermag und dabei seine Talente einsetzen kann, dann ist der Geist Gottes am Werk.

Diesem Wirken des Geistes, das auch zu einer tieferen, persönlichen Gottesbeziehung hinführt, sollen die Firmlinge in ihrer eigenen Biografie auf die Spur kommen. Erst dann können sie darüber nachdenken, wie die Gaben des Geistes konkret in ihrem Leben und Alltag entfaltet werden können. Die »erinnerte« Erfahrung des Heiligen Geistes im eigenen Leben wird im Empfang der Firmung besiegelt und gefeiert.

Chancen für die Firmpastoral

- regelmäßige oder ggf. mehrtägige Formen von spirituellen Erfahrungen: »Stilleübungen«, Meditation, Gebetszeiten, Pilgerfahrten, Erlebnisse in der Natur, Kirchenraumerfahrung,...
- verschiedene Formen von Gottesdiensten gestalten und feiern: Jugendgottesdienst, Andacht, Segensfeier, Versöhnungsfeier etc.
- einfache Rituale mit größtmöglicher Beteiligung: Teelichter anzünden, Weihrauchkörner auflegen, Taufenerneuerung,...
- weitere Erfahrungsräume des Geistes Gottes: Begegnung mit Glaubenszeugen und begeisterten Persönlichkeiten, Musik, Singen geistlicher Lieder, Bibel teilen, Erschließung und praktischer Vollzug der Grundgebete der Kirche, Beichtgespräch, etc.
- das Wirken des Geistes auch außerhalb des christlichen Raumes erfahren: muslimischer Friedhof, Letzeshof (Buddhistisches Kloster in Frastanz), Jüdisches Museum, etc.



Meine Hand auf ihrer Schulter. Mehr brauchte es nicht, um meinem Firmling zu zeigen, dass ich hinter ihr stehe und ihr den Rücken stärke. Wortwörtlich. Die Firmung – Schulter an Schulter mit den anderen Firmlingen und Firmpaten vor dem Firmspender – verdeutlichte uns nochmals, was wir sind: eine Gemeinschaft.

Katharina Vinzenz, Firmpatin



Das Engagement für die Nächsten und die Schöpfung

3.4

Christliche Werte werden dort vermittelt, wo sie nicht nur gepredigt, sondern auch gelebt werden. Dazu gehören Toleranz und Dialogbereitschaft, Gottesliebe, Selbstliebe und Nächstenliebe sowie die Achtung vor der Schöpfung und allen Geschöpfen. Viele junge Menschen verspüren in sich einen Wunsch, die Welt ein Stück besser zu machen und konkret anzupacken. Die eigenen Talente und Fähigkeiten können bewusst für die Bedürfnisse der Welt eingesetzt werden. Die jungen Menschen spüren, dass sie gebraucht werden und können durch gemeinsame soziale Projekte mit- und voneinander lernen. Die Firmlinge sollen ermutigt werden, ihren eigenen Standpunkt zu vertreten, ihre Verantwortung für ein gelingendes Zusammenleben wahrzunehmen und Zivilcourage zu üben.

Chancen für die Firmpastoral

- aktives Engagement für Menschen am Rande der Gesellschaft und die Schöpfung: Am besten geschieht dies anhand von Projekten und Aktionen, bei denen Firmlinge sich aktiv beteiligen und selbst mitentscheiden können, wofür und für wen sie sich einsetzen möchten, z.B. Projekte gemeinsam mit (minderjährigen) Flüchtlingen.
- Auseinandersetzung mit ethischen und gesellschaftspolitischen Themen: Armut, Solidarität mit Ländern des globalen Südens, Schöpfungsverantwortung, Fairness, Nachhaltigkeit,...
- Mitarbeit bei Sozial-Projekten oder Besuchsdiensten: Tischlein Deck Dich, 72 h ohne Kompromiss, Caritas Haussammlung, Besuch im Seniorenheim, etc.
- Kennenlernen von sozial-caritativen Einrichtungen: Caritas, Kaplan Bonetti Haus, etc.

Wege des eigenen Glaubens

3.5

Die Firmvorbereitung bietet die Chance, anders als beim Religionsunterricht im Klassenverband, in einem ungezwungenen Rahmen und in einer geschützten Atmosphäre über Glaubensfragen und persönliche Erfahrungen mit dem Glauben zu sprechen. Dies reicht von den Grundfragen des menschlichen Daseins über Inhalte des christlichen Glaubens (Tod und Auferstehung, Glaubensbekenntnis, Jesus Christus, Sakramente,...) bis hin zur Deutung sozial- und gesellschaftspolitischer Themen aus christlicher Perspektive. Auch die Offenheit und Toleranz bzw. den Dialog mit anderen Religionen gilt es zu stärken. Grundsätzlich soll die Auseinandersetzung mit Glaubensfragen von gegenseitiger Wertschätzung geprägt sein. Kritische Fragen dürfen und müssen in der Firmvorbereitung ihren Platz haben. Es geht nicht darum, auf alles eine Antwort zu haben, sondern authentisch zu sein und offen zu sein, darüber zu sprechen.

Die Auseinandersetzung mit der Kernbotschaft unseres Glaubens führt uns auch zu der Frage, ob die Menschen in unserer Nähe an unserem Leben erkennen können, dass es Gott wirklich gibt. Auch kommt die Frage auf, ob wir uns trauen, den Mitmenschen im persönlichen Gespräch den christlichen Glauben als Antwort auf ihre Lebensfragen anzubieten und von Gottes Wirken in unserem Leben zu berichten.

Chancen für die Firmpastoral

- wahrnehmen und sammeln von Grundfragen, die Jugendliche beschäftigen
- freies und offenes (Einzel-)Gespräch bzw. Diskussion in Kleingruppen
- Impulse zu Glaubensfragen und/oder aktuellen Themen: Filme, Songtexte, etc.
- Begegnungen und Interviews mit Glaubenszeug/innen, Nachbarn, Freund/innen, Kolleg/innen: Was glaubst du? Warum glaubst du?
- Bibel teilen, Bibelgeschichten, biblische Erfahrungen mit Gott
- Auseinandersetzung mit Gottesbildern
- Mut haben, auch kritische Fragen zuzulassen und authentisch zu sein

Das Firmalter

4

Aus der bisher langjährig gelebten Praxis gibt es in unserer Diözese ganz verschiedene Zugänge zur Firmpastoral. Aufgrund der gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen befindet sich die Kirche als Volk Gottes jedoch in einem epochalen Wandel und Übergang. In den kommenden Jahren werden wir deshalb immer öfter Neuland betreten und Gewohntes in Frage stellen müssen und dürfen. Dazu gehört auch das Firmalter. Gerade im Blick auf die Bedeutung der Firmung und der künftigen Veränderungen in Kirche und Gesellschaft wird ein persönliches Glaubenszeugnis immer wichtiger.

Gestützt auf die klare Empfehlung von Pastoralrat und Priesterrat setzt sich die Diözesanleitung daher zum Ziel, dass bis zum Jahr 2027 ein höheres Firmalter (ab 17 Jahre) umgesetzt wird und in allen Pfarren, Pfarrverbänden und Seelsorgeräumen eine aktive Auseinandersetzung mit dieser Frage stattfindet. Positive Erfahrungen aus nah und fern ermutigen uns, diesen Weg einzuschlagen. Verschiedene Gründe legen die Sinnhaftigkeit und Attraktivität des höheren Firmalters nahe:

- Aus entwicklungspsychologischer Sicht ist eine reifere Auseinandersetzung mit dem Glauben und eine freie Meinungsbildung erst bei älteren Jugendlichen gegeben. Wichtige Impulse für das Erwachsenenleben sind in diesem Alter in einer anderen Qualität möglich.
- Firmung 17+ ist Chance und Herausforderung zugleich, junge Menschen an der Schwelle zum Erwachsenwerden in einer wichtigen Entwicklungsphase gut zu begleiten und den Kontakt zur Glaubensgemeinschaft zu fördern.
- Firmung ist nicht nur Zuspruch, sondern auch Anspruch und Auftrag. Wer sich in höherem Alter auf den Firmweg begibt, zeigt Interesse und übernimmt Verantwortung für die Glaubensgemeinschaft der Kirche. Der Firmling setzt sich mit seiner Berufung und Sendung als Christ gezielt auseinander und vollzieht so den Abschluss der kirchlichen Initiation bewusster und entschiedener.

Ein höheres Firmalter bedeutet nicht eine längere Dauer der Firmvorbereitung. In der vorgesehenen Übergangszeit bis 2027 ermutigen wir dazu, Firmwege mit höherem Firmalter zu entwickeln, Neues auszuprobieren und zu evaluieren. Traditionell gewachsene Strukturen und Wege der Firmvorbereitung müssen nicht sofort aufgrund dieser gemeinsamen Altersvorgabe aufgegeben werden. Auch jetzt geschieht die Firmvorbereitung mit viel Engagement und wertvollen Wegen. Die inhaltlichen

Orientierungen zur Firmpastoral sollen und können jedoch bereits jetzt die Firmvorbereitung in allen Altersgruppen inspirieren. Als erste Maßnahme soll auf der Ebene der Pfarrverbände und der Seelsorgeräume ein aufeinander abgestimmter gemeinsamer Firmweg umgesetzt werden um Synergien zu nutzen. Für einzelne Jugendliche, die in jüngerem Alter um die Firmung bitten, wird es in der Diözese dafür Möglichkeiten geben.

Auch Erwachsene können das Sakrament der Firmung empfangen. Die Firmvorbereitung von Erwachsenen, die von sich aus um das Sakrament der Firmung bitten, ist eine große pastorale Chance. Es ist sehr lohnenswert, die erwachsenen Firmkandidat/innen, die in der Regel sehr motiviert und interessiert sind – nach Möglichkeit – gemeinsam als Gruppe in der Pfarre oder pfarrübergreifend (Seelsorgeraum, Pfarrverband) auf das Sakrament vorzubereiten. Es liegt in der Verantwortung der Pfarren, hier je nach Situation auch individuelle Möglichkeiten der Firmvorbereitung zu finden, z.B. Einzelbegleitung durch den Pfarrer, 1:1 Mentoring (s. Punkt 7), Teilnahme an diözesanen Angeboten (Wege erwachsenen Glaubens, Firmvorbereitungskurse für Erwachsene), etc. Es wird diözesanweit ein Netzwerk von Personen aufgebaut, die bereit sind, die Begleitung bzw. Vorbereitung von erwachsenen Firmkandidat/innen zu übernehmen.



Für mich ist ein wesentliches Element der Firmung, dieses Miteinander für die Jugendlichen erlebbar zu machen und ihnen die Türen zu dieser Gemeinschaft zu öffnen.

Thomas Stubler, Firmbegleiter in Altsch



Der Ort der Firmvorbereitung und der Firmung

5

In der Regel findet die Firmvorbereitung und die Firmung in der Wohnpfarre (bzw. im Pfarrverband/Seelsorgeraum) statt. Dies ist auch sinnvoll, da es der Ort ist, wo die Firmlinge aufwachsen, am kirchlichen Leben teilhaben können und Beziehungen gelebt werden. Es ist aber auch möglich, am Firmweg einer anderen Pfarre teilzunehmen. Dies soll nicht als Kränkung oder Kritik gegenüber der Firmvorbereitung in der Wohnpfarre wahrgenommen werden, sondern die Freiheit betonen, in der die Jugendlichen den für sie passenden Weg der Vorbereitung auf das Sakrament wählen.

Wenn die Firmvorbereitung nicht in der Wohnpfarre stattfindet, gilt es Folgendes zu beachten:

- Grundsätzlich ist jede Pfarre dazu angehalten, in Offenheit und Gastfreundschaft »Firmgäste« in ihre Gemeinschaft aufzunehmen. Wenn die Wahlpfarre aus verschiedenen Gründen (Gruppengröße, Ressourcen,...) an ihre Grenzen stößt, ist eine Ablehnung durch das Firmteam und den Pfarrer möglich.
- Die Wahlpfarre ist dafür zuständig, die Wohnpfarre darüber zu informieren.
- Es ist keine Erlaubnis der Wohnpfarre notwendig.

Am Ende des Firmwegs wird als Bestätigung von der Pfarre, in der die Firmvorbereitung absolviert wurde, eine Firmkarte ausgestellt. Diese ist bei der Firmung vorzuweisen.

In Ausnahmefällen gibt es die Möglichkeit einer individuellen Firmvorbereitung anhand des Mentoring-Konzepts. Die Voraussetzungen sind ein Erstgespräch mit dem Jugendseelsorger bzw. einer vom Bischof designierten Person sowie die Dokumentation des Firmwegs z.B. mit Hilfe eines Tagebuchs. Nach dem abschließenden Reflexionsgespräch mit dem Jugendseelsorger bzw. der designierten Person wird die Firmvorbereitung mit der Firmkarte bestätigt.

Einmal jährlich wird ein zusätzlicher diözesanweiter Firmtermin angeboten. Firmlinge, die ihre Firmvorbereitung gemacht haben, aber in ihrer Wohn- bzw. Wahlpfarre aus welchem Grund auch immer nicht gefirmt werden konnten, können diesen Termin wahrnehmen. Dies gilt auch für Erwachsene, die sich erst in einem späteren Lebensabschnitt für die Firmung entscheiden. Eine Anmeldung ist notwendig (Junge Kirche, team@junge-kirche-vorarlberg.at). Die Firmvorbereitung kann in der Regel nicht durch die Diözese erfolgen.

Rollen und Aufgaben

6

6.1 Paten und Patinnen

Die Firmpat/innen haben die bedeutsame Aufgabe, den Firmling auf seinem Lebens- und Glaubensweg zu begleiten und zu unterstützen. Es ist sinnvoll, die Pat/innen auch auf dem Firmweg durch gemeinsame Aktionen einzubinden, um den Kontakt zu stärken und auch über Glaubensfragen miteinander ins Gespräch zu kommen. Pat/innen sollen zumindest gleich alt sein wie der Firmling; empfohlen wird jedoch, dass sie mindestens 2 Jahre älter sind. Findet sich keine geeignete Person, kann ein Firmling auch ohne Pate oder Patin das Sakrament der Firmung empfangen.⁵

6.2 Firmverantwortliche / Firmteams / Firmbegleiter/innen

Die Hauptamtlichen (Priester, Pastoralassistent/innen) sind verantwortlich für die Befähigung und Unterstützung der ehrenamtlichen Firmbegleiter/innen. Sinnvoll ist ein Firmteam, in das verschiedene Charismen eingebracht und somit Aufgaben aufgeteilt werden können. Firmbegleiter/innen sind Wegbegleiter/innen, welche die Jugendlichen über einen begrenzten Zeitraum an ihrem (Glaubens-)Leben teilhaben lassen. Im Vordergrund stehen Authentizität und Auskunftsfähigkeit über den persönlichen Glauben, nicht eine (theologische) Ausbildung und Expertenwissen.

6.3 Firmspender

Der ordentliche Spender der Firmung ist der Bischof. Er kann jedoch auch Priestern die Vollmacht gewähren, die Firmung zu spenden. Eine Begegnung des Firmspenders mit den Firmlingen im Rahmen der Firmvorbereitung ist erwünscht.

6.4 Christliche Gemeinde

Die christliche Gemeinschaft vor Ort bietet Firmlingen die Möglichkeit von Partizipation und Mitwirkung und/oder unterstützt z.B. durch Gebetspatenschaften. Die Firmlinge sollen spüren, dass sie in dieser Gemeinschaft willkommen sind, einen Platz haben und gebraucht werden.

Neue Formen der Firmvorbereitung: Mentoring⁶

7

Das Mentoring-Konzept ist eine neue, zukunftsweisende Möglichkeit der Firmvorbereitung bzw. eine ergänzende Methode zu herkömmlichen Modellen. Beim 1:1 Mentoring wird jedem Firmling ein/e Mentor/in auf dem Firmweg zur Seite gestellt. Diese werden von der Pfarre gesucht und zugeteilt oder vom Firmling selbst vorgeschlagen. Voraussetzung ist, dass diese Person über eine Glaubenspraxis verfügt und auskunftsfähig im Glauben ist. Ein/e Mentor/in muss bereit sein, mit jungen Menschen einen Weg zu gehen, gemeinsame Erfahrungen zu machen und diese zu reflektieren. Im Mittelpunkt steht die persönliche Beziehung sowie das Teilhaben-Lassen am eigenen Leben und Glauben. Dies ist für die Mentor/innen sowohl Herausforderung wie auch Chance und Bereicherung.

⁵ s. Anhang: Kirchenrechtliche Fragen rund um die Firmung

⁶ vgl. Kernkonzept Mentoring »open house – open heart«:
Höring, Patrik C. (Hg.): Gott entdecken – Gott bezeugen,

Freiburg i. Brsg. 2014, 142ff.

Weitere praktische Hinweise dazu finden sich unter
www.meine-firmung.at/firmvorbereitung.

Der Firmgottesdienst

8

Die Gestaltung des Firmgottesdienstes bringt meist einige Herausforderungen mit sich: nervöse Firmlinge, Mitfeiernde mit wenig Gottesdienst- und Kirchenraumerfahrungen, fremder bedeutender Firmspender usw. Es ist daher sehr ratsam, möglichst allen schon im Vorfeld ein klares Bild von den Abläufen zu geben (z.B. bei den Infoabenden Eltern und Pat/innen über die wichtigen Regeln für einen reibungslosen Ablauf aufzuklären, den Firmspender vorzustellen bzw. eine Begegnung mit den Firmlingen zu organisieren, etc.).

Der Firmgottesdienst ist ein Gottesdienst der ganzen Gemeinde. Die Gemeinde sollte daher ausdrücklich zur Feier eingeladen werden. Einerseits sollen sich die Jugendlichen im Gottesdienst »beheimatet« fühlen und aktiv teilnehmen können, genauso muss die Gemeinde die Möglichkeit haben, aktiv an der Feier teilzunehmen. Daher empfehlen wir beispielsweise schon allein bei der Liedauswahl die Interessen der Jugendlichen, aber auch die Wünsche der Gemeinde zu berücksichtigen.

Der Schwerpunkt des Gottesdienstes liegt bei der Spendung der Firmung. Zur Geltung kommen sollen: Tauferneuerung, Herabrufung des Geistes, Handauflegung, Salbung und Friedensgruß. Dafür soll genügend Zeit sein. Weitere Texte, Symbole und Rituale könnten den Gottesdienst überfrachten und unnötig in die Länge ziehen.

Nach der Firmung

9

Die Firmung ist nicht das Abschiedssakrament von der Kirche – im Gegenteil, nach der Firmung soll das Leben als Christ/in nicht in Vergessenheit geraten, sondern vertieft werden. Die Gemeinschafts- und Geisterfahrung, die auf dem Firmweg erfahrbar wurde, wird auch nach der Firmung als Stärkung erlebt. Damit sich eine neue Generation engagierter Christen und Christinnen auf den Weg machen kann und christliche Gemeinde in Zukunft neu gegründet wird, braucht es auch nach der Firmung gegenseitiges Interesse, Beziehungspflege, regelmäßigen Austausch und gemeinsame Aktivitäten auf freiwilliger Basis. Es gilt, den jungen Menschen Räume zu öffnen, in denen sie sich unverzweckt engagieren, treffen und gemeinsam im Glauben wachsen können, z.B. durch verschiedene jugendpastorale Angebote wie gemeinsame Freizeitgestaltung, partizipative neue Projekte, sozial-caritatives Engagement, spirituelle Angebote, miteinander verreisen, ... Dabei geht es wesentlich darum, jungen Menschen neue Wege zu ermöglichen, ihren Glauben heute zu leben und auszudrücken. Die ernsthafte Frage, die sich jede Pfarrgemeinde stellen muss ist: Gibt es bei uns auch neue Möglichkeiten und Räume, wie sich junge Menschen talenteorientiert mit Leidenschaft entfalten und so eine Gemeinde der Zukunft gestalten können?

Unterstützung von Verantwortlichen in der Firmpastoral

10

Die diözesane Fachstelle für Firmpastoral bietet Hilfe und Unterstützung für Verantwortliche in der Firmpastoral.

- diözesaner Austausch und Vernetzung
- Unterstützung und Beratung bei Fragen rund um das Firmmodell vor Ort
- Schulungen für Firmteams und Firmbegleiter/innen
- diözesane Angebote für Firmlinge z.B. Berufungcoaching (ab 16 Jahren), Jugendgottesdienste,...
- Vermittlung von Referent/innen und finanzielle Unterstützung für Einkehrtage
- Unterstützung und Beratung bei Veranstaltungen, die von den Pfarren selbst organisiert werden
- Förderungen (z.B. bei Reisen, s. Förderungsrichtlinien der Kath. Jugend und Jungschar)
- Ideen-Börse, Methoden, Projektvorschläge, Liturgie-Bausteine, etc. unter www.meine-firmung.at/firmvorbereitung

Die diözesane Fachstelle übernimmt nicht die Firmvorbereitung in den Pfarren. Die Umsetzung wird durch die Junge Kirche mit einem erweiterten Team unterstützt.

Sich für ein Firmmodell entscheiden

Wenn es um eine reflektierte gemeinsame Entscheidung für ein Firmmodell vor Ort (Pfarre, Pfarrverband, Seelsorgeraum, Dekanat) geht, ist es sehr wichtig, ehrlich und mutig hinzuschauen. Folgende Fragen könnten dabei hilfreich sein:

- Ist die freie Entscheidung des Firmlings zum Empfang des Sakraments gegeben?
- Sind unsere Themen und Methoden altersgerecht und gelingt es uns, bei den Jugendlichen anzuschließen?
- (Wie) gelingt uns ein positiver Kontakt zu den Jugendlichen?
- Können wir die theologischen Schwerpunkte bzw. die inhaltlichen und praktischen Ausrichtungen der Firmpastoral umsetzen (vgl. 2. Theologische Leitlinien und 3. Fünf Säulen der Firmpastoral)?
- Wer hat Ressourcen und Energie um Verantwortung zu übernehmen?
- Wie können Synergien genutzt bzw. verschiedene Angebote gebündelt werden? (Pfarrverband, Seelsorgeraum, Dekanat, Diözese)

- Die Firmvorbereitung ist Teil der Jugendarbeit und somit ein wichtiger Grundstein für Gemeindebildung. Wie gestalten wir in Zukunft die Jugendarbeit vor Ort?

Die Entscheidung wird in den strategischen Gremien (PGR, gemeinsame PGR-Sitzung im Pfarrverband, Seelsorgeraum-Rat) gefällt.



Ein afrikanisches Sprichwort besagt: ›Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern‹.

Lena Feurstein, Jugendbotschafterin

Anhang

11

11.1 Theologische Quellen

Das Sakrament der Firmung:

Taufe und Firmung beauftragen zum Apostolat in Kirche und Welt, in Beruf und Alltag, in Familie und Freundeskreis (vgl. LG 33). Durch die Firmung erfährt dieser Auftrag eine Steigerung: »Durch das Sakrament der Firmung werden sie vollkommener mit der Kirche verbunden und mit einer besonderen Kraft des Heiligen Geistes ausgestattet. So sind sie in strengerer Weise verpflichtet, den Glauben als wahre Zeugen Christi in Wort und Tat zugleich zu verbreiten und zu verteidigen.« (LG 11) Die Kirche kennt also unterschiedliche Grade an »vollkommener Bindung« und verschiedene Stufen der Zugehörigkeit: »Unter seinen Gliedern herrscht eine Verschiedenheit, sei es in den Ämtern, (...) sei es in Stand und Lebensordnung (...).« (LG 13) »Mit jenen, die durch die Taufe der Ehre des Christennamens teilhaft sind, den vollen Glauben aber nicht bekennen oder die Einheit der Gemeinschaft unter dem Nachfolger Petri nicht wahren, weiß sich die Kirche aus mehrfachem Grunde verbunden.« (LG 15) Die Zugehörigkeit drückt sich nicht nur durch die sichtbare Dimension aus (Empfang der Sakramente), sondern auch »dem Herzen nach« (vgl. LG 14). »Menschen, die sich im Zusammenhang mit der Feier eines Sakramentes an die Kirche wenden, mögen unterschiedliche Stufen eines entfalteten Glaubensbewusstseins und der Zugehörigkeit zur Kirche bzw. zur Gemeinde erreicht haben. (...) Diese unterschiedlichen Stufen der Zugehörigkeit und verschiedenen Grade eines entwickelten Glaubensbewusstseins gilt es wahrzunehmen und zu respektieren.« (Sakramentenpastoral im Wandel, DBK, 1996, 25-26.)

Beauftragung/Apostolat:

»Der Apostolat der Laien ist Teilnahme an der Heilssendung der Kirche selbst. Zu diesem Apostolat werden alle vom Herrn selbst durch Taufe und Firmung bestellt.« (LG 33)

Das ist konkret gegenwärtiges und gelebtes Evangelium in Wort und Tat, wenn wir die »Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art« (GS 1) teilen und so gegen Ungerechtigkeit und Ausbeutung beitragen.

11.2 Kirchenrechtliche Fragen rund um die Firmung

Wer kann die Firmung empfangen?

Jede/r Getaufte, der/die noch nicht gefirmt, gehörig unterrichtet, und recht disponiert ist sowie die Taufversprechen zu erneuern vermag, kann die Firmung empfangen (vgl. CIC Can. 889). Generell darf das Sakrament der Firmung frühestens jenen gespendet werden, die im Kalenderjahr der Firmspendung das 12. Lebensjahr vollenden (vgl. Abl. ÖBK 6, 1991, §1).

Kann jemandem die Firmung verweigert werden?

Gefirmt werden kann jede/r, der/die die Taufe empfangen hat und noch nicht gefirmt ist. Die geistlichen Amtsträger dürfen niemandem ein Sakrament verweigern, der darum in rechter Weise bittet und der rechtlich an seinem Empfang nicht gehindert ist (vgl. c. 843 CIC). Der Seelsorger hat dafür zu sorgen, dass jene, die um ein Sakrament bitten, auf den Empfang vorbereitet werden.

Muss ich gefirmt sein, wenn ich heiraten will?

Nein. Eheleute sollen, wenn es ohne großen Aufwand möglich ist, vor der Eheschließung das Sakrament der Firmung empfangen (vgl. c. 1065 §1 CIC).

Wer ist zum Pat/innenamt zugelassen?

Wer Firmpate oder Firmpatin sein will, muss

- das 16. Lebensjahr vollendet haben.
- römisch-katholisch sein.
- das Sakrament der Eucharistie bereits empfangen haben.
- das Sakrament der Firmung empfangen haben.
- ein Leben führen, das dem Glauben und dem zu übernehmenden Dienst entspricht.

Wer Firmpate oder Firmpatin sein will, darf

- mit keiner Kirchenstrafe behaftet sein.
- nicht Mutter oder Vater des Firmlings sein.

Eine Person, die aus der Kirche ausgetreten ist, darf das Pat/innenamt nicht übernehmen (vgl. CIC c. 874).

Sollten die Voraussetzungen nicht gegeben sein, suchen Sie das Gespräch mit dem Pfarrer. Da vom Kirchenrecht her Pat/innen nicht notwendig sind, kann sich eine Pfarre auch dazu entscheiden, die Firmung ohne sie durchzuführen.

Ich finde keine/n Paten bzw. Patin, der/die geeignet ist. Was soll ich tun?

Es ist nicht verpflichtend vorgesehen, dass dem Firmling ein Pate bzw. eine Patin zur Seite steht (vgl. c. 892 CIC). In so einem Fall können z.B. die Eltern ihr Kind zum Empfang des Sakraments begleiten und es dem Firmspender wie ein Firmpate bzw. eine Firmpatin vorstellen.

Abkürzungen:

CIC: Codex Iuris Canonici, Kirchenrecht der Katholischen Kirche, 1983.

LG: Dogmatische Konstitution »Lumen Gentium« über die Kirche, 2. Vatikanisches Konzil, 1964.

GS: Pastorale Konstitution »Gaudium et Spes« über die Kirche in der Welt von heute, 2. Vatikanisches Konzil, 1965.

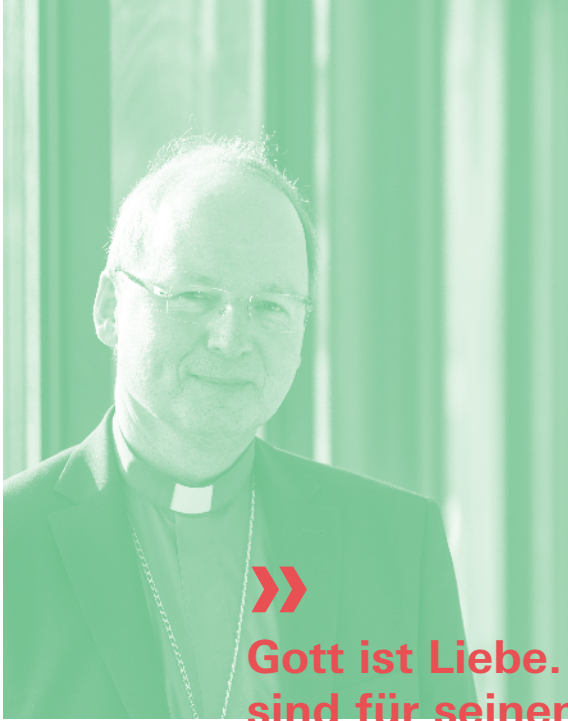
DBK: Deutsche Bischofskonferenz

ÖBK: Österreichische Bischofskonferenz

Literatur:

Höring, Patrik C.: Firmung – Sakrament zwischen Zuspruch und Anspruch.

Eine sakramententheologische Untersuchung in praktisch-theologischer Absicht, Kevelaer 2011.



Gott ist Liebe. Wenn wir offen sind für seinen Geist, bleibt in unserem Leben kein Stein auf dem anderen. Sein Geist wird erlebbar, wenn wir mutig Dinge angehen, wenn unseren Worten Taten folgen im Einsatz für eine bessere Welt. Sein Geist weht, wenn wir Brücken des Vertrauens aufbauen, wenn wir zu Gott beten, weil wir fest damit rechnen, dass er es gut mit allen Menschen meint.

Bischof Benno Elbs

Impressum

Projektgruppe Diözesaner Firmprozess

Projektleitung

Pastoralamtsleiter Martin Fenkart

Kontakt

Mag. Brigitte Dorner

Bahnhofstraße 13

6800 Feldkirch

firmung@kath-kirche-vorarlberg.at

T +43 5522 3485-0

Stand

Pfingsten 2017

Fotos

Bernhard Rogen

Dietmar Mathis

www.meine-firmung.at

